

26.07.2008

Ministerin bleibt bei goldblonder Steckfrisur

CDU-Spitzenpolitikerinnen lösen mit Friseurbesuch bei Nordhorner Weltmeisterinnen Versprechen ein



Von Rolf Masselink - Nordhorn. „Also, meine Erwartungen sind voll erfüllt.“ Nach zweieinhalb Stunden Waschen, Schneiden, Färben und Fönen ist Elisabeth Heister-Neumann wieder sie selbst. Die lange Löwenmähne mit paillettenbesetzten Spangen hochgesteckt, die mit goldblonden und bernsteinfarbenen Strähnchen colorierte Haarpracht am Hinterkopf zu einem lockigen Wuschel arrangiert. „Ich habe nur etwas Länge weggenommen und mehr Farbbrillanz und Form hineingebracht“, sagt Friseurweltmeisterin Mehtap Sahbaz. „Die Ministerin ist ein so natürlicher und klassischer Mensch mit einer sympathischen Ausstrahlung, da brauchten wir am Typ

gar nichts zu verändern.“

Die niedersächsische Kultusministerin wird's gern gehört haben. Hatte sie doch eigens für den Friseurtermin im Nordhorner Salon Hopmann eine zweieinhalbstündige Anreise mit dem Auto in Kauf genommen. Ziel der Aktion: einmal „am eigenen Leib“ das zu erleben, was im Handwerk an Spitzenleistungen erbracht wird.

Bei der Handwerkskammer in Osnabrück hatten Heister-Neumann und ihre Landtagskollegin Astrid Vockert vor einigen Wochen eine Frisurenschau mit den Nordhorner Friseurweltmeisterinnen miterlebt. Spontan hatten die beiden Politikerinnen damals zugesagt, sich einmal selbst von Mehtap Sahbaz und Anna Lauinger frisieren zu lassen – wohl auch, um damit Spitzenleistungen des Handwerks zu würdigen und den Ausbildungs- und Weiterbildungsbemühungen im Handwerk ihre Reverenz zu erweisen.

Für Spitzenfriseure wie Mehtap Sahbaz beginnt „die Arbeit am Kunden“ in der Regel mit einer Typberatung: Welche Frisur passt zur Kundin? Was kann verändert, was soll beibehalten werden?

„Die langen Haare hatte ich eigentlich schon immer“, bekennt die sportliche Kultusministerin. Die abzuschneiden, hätte sie wohl auch einer Friseurweltmeisterin nicht erlaubt. War auch nicht nötig. „Diese wunderschönen langen Haare passen ganz toll zu Frau Heister-Neumann. Sie wirkt mit der Frisur natürlich und authentisch.“ Also blieb es bei der bekannten hochgesteckten Löwenmähne, neu coloriert mit den Bernstein-Strähnchen.

Ganz anders bei Astrid Vockert. Die Landtags-Vizepräsidentin aus Bremerhaven verließ den Nordhorner Friseursalon mit einem frechen Kurzhaarschnitt, strohblond gefärbt und mit einer schrillen dunklen Langsträhne an der linken Schläfe. „Frau Vockert braucht so einen frechen kurzen Haarschnitt“, sagt Sahbaz, „diesen Typ verkörpert sie sehr gut.“ Toll sieht sie damit aus, meinen nicht nur die

Beschäftigten im Salon Hopmann. Auch Vockert selbst fühlt sich – „wenn ich im Spiegel das zweite Mal hingesehen habe“ – mit ihrem „New Look“ sichtlich wohl. „Sie ist ein anderer Typ und für jede Veränderung offen“, meint Mehtap Sahbaz. Friseurinnen müssen wohl auch gute Psychologinnen sein.

Für die beiden Friseurweltmeisterinnen aus Nordhorn waren die Politikerinnen aus dem Landtag zwar willkommener Anlass, ihr Können zu zeigen und für ihren Beruf zu werben. Aber eigentlich, so Sahbaz, seien Heister-Neumann und Vockert „ganz normale Kundinnen“ gewesen. „Wir haben uns natürlich auch viel über unseren Beruf und das Friseurhandwerk unterhalten“, sagt Anna Lauinger. Und dabei haben die beiden CDU-Politikerinnen deutlich gespürt, wie viel Engagement dazugehört, sich im Handwerk den Berufswettkämpfen zu stellen.

„Ich finde das ganz toll, dass die jungen Frauen sich so engagieren“, sagt Astrid Vockert. Toll sei aber auch, dass Betriebsinhaber wie Josef Hopmann sich so für die Förderung ihrer jungen Mitarbeiterinnen einsetzen. Das alles sei eben „gelebte Handwerkskunst“ – die Stärke des Handwerks.